

Anfrage gemäss § 17 des Gemeindegesetzes von Marion Halter, Primarschulpflege Niederhasli, zum Thema: Neue Angebote «Lehrpersonen-Coaching» und «Kollegialer Kompass für Lehrpersonen»

Antwort des SZV:

Ausgangslage

Es gibt im SZV bzw. vom SPBD kein neues Angebot namens «Lehrpersonen-Coaching». Wir gehen davon aus, dass damit die Beratung von Lehrpersonen gemeint ist. Dieses Angebot ist nicht neu, sondern gehört zum Berufsauftrag der Schulpsychologie (s. §19 VSG, Informationen des VSA zu Schulpsychologie, Leistungskatalog Schulpsychologie VSA). Lehrpersonenberatung ist eine Pflichtleistung von Schulpsychologischen Beratungsdiensten im Kanton Zürich. Die Lehrpersonenberatung kann sowohl kindsspezifische Beratung (z.B. Psychoedukation nach einer Abklärung) als auch kindsunspezifische Themen (z.B. Klassenführung) umfassen. Vor allem die kindsunspezifische Beratung ist Teil der präventiven Arbeit der Schulpsychologie.

Die schulpsychologische Lehrpersonenberatung ist nachhaltig und ressourcenschonend (über eine Lehrperson erreicht die Schulpsychologie rund 25 Kinder). Trotz ihrem wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Schule wurde die schulpsychologische Lehrpersonenberatung in den letzten Jahren zunehmend von Abklärungsaufträgen «verdrängt». Die Wartefristen für Abklärungen oder/und Beratungen betragen aktuell durchschnittlich 3-4 Monate. Präventive Angebote existieren fast gar nicht, könnten aber dazu beitragen, dass die Abklärungsaufträge weniger würden und somit die Wartefristen reduziert würden. Insbesondere Schulgemeinden mit einem hohen Bedarf an kosten- und zeitaufwändigen Abklärungen (vor allem Sonderschulbedarfsabklärungen) und damit verbundenen langen Wartefristen könnten davon profitieren, die Schulpsychologie wieder vielseitiger zu nutzen.

Auf Grund dieser Überlegungen und Zusammenhänge wurde das Angebot «kollegialer Kompass» entwickelt. Das Gruppenangebot für Lehrpersonen (im Bereich Beratung zu kindsunspezifischen Themen) kann bei den oben aufgeführten Herausforderungen Abhilfe verschaffen. Es richtet sich nicht nur an eine oder viele einzelne Lehrpersonen, sondern kann mit dem gleichen Aufwand mehrere Lehrpersonen gleichzeitig erreichen. Ziele sind Prävention (indirekt eine Reduktion von Wartefristen und Kosten) und eine bessere Erfüllung der Pflichtleistung der Lehrpersonenberatung und somit eine bessere Unterstützung für die Schulen durch den SPBD Dielsdorf.

1. Qualifikation

Der SZV legt grossen Wert sowohl auf die Rekrutierung wie auf die Weiterentwicklung hochqualifizierter und fachlich breit abgestützter Fachpersonen. Wenn immer möglich folgt der SZV den Empfehlungen der Verbände.

Für die Schulpsychologie bedeutet dies, dass Schulpsychologinnen über einen Masterabschluss in Psychologie (vergeben durch eine Universität oder eine Fachhochschule) verfügen müssen. Dazu gehört die Aneignung eines breiten Wissens zu menschlichem Verhalten (sowie Gefühle und Denken), wissenschaftlichen Methoden für Diagnostik, Therapie und Beratung. Nach Abschluss des Studiums müssen Personen, die im Berufsfeld der Schulpsychologie tätig sein wollen, ein Assistenzjahr absolvieren, um in den Beruf eingearbeitet zu werden. Das Berufsfeld der Schulpsychologie umfasst die beiden Aufgabenbereiche Abklärung und Beratung, wobei bei letzterem auch die Beratung von Lehrpersonen dazu gehört. Während ihrer Tätigkeit in der Schulpsychologie absolvieren einige Schulpsychologinnen postgraduale Weiterbildungen, z.B. zur Erlangung des Fachtitels Kinder- und Jugendpsychologie (MAS Schulpsychologie).

Zu dieser Ausbildung gehören fundierte Weiterbildungen im Bereich Beratung sowie im schulischen Fachbereich (d.h. auch Pädagogik). Neben umfangreichen postgradualen Weiterbildungen (auf MAS- und CAS-Niveau) fördert der SZV entsprechend den Empfehlungen des Berufsverbandes für Psychologinnen (FSP) die jährliche Absolvierung von Fortbildungstagen (bei 100% bis zu 10 Tage pro Jahr). Dabei werden von den Schulpsychologinnen Fortbildungsangebote u.a. des Volksschulamts (VSA), der Hochschule für Heilpädagogik (HfH), der pädagogischen Hochschule (PH), des Vereins der Schulpsychologinnen des Kanton Zürichs (VSKZ) und der Schweizer Kinder- und Jugendpsychologie (SKJP) besucht. Darin werden Themen u.a. aus Diagnostik (Abklärungen; klinische Psychologie), Beratung (Coaching; hauptsächlich systemisch-lösungsorientiert), Pädagogik (Lehrplan 21; Klassenführung, etc.), Sonderpädagogik, Soziale Arbeit und Entwicklungspsychologie behandelt.

Das Team des SPBD Dielsdorf ist gross (13 Festanstellungen), und es gibt unterschiedliche Spezialisierungen der Mitarbeitenden. Die Hälfte verfügt über einen Fachtitel (Kinder- und Jugendpsychologie). Für den Bereich Lehrpersonenberatung gibt es zudem noch folgende Qualifikationen: Eine Schulpsychologin verfügt über ein Lehrdiplom. Eine Schulpsychologin hat die Ausbildung Lehrpersonen-Beratung von der Lernakademie (Fabian Grollimund) absolviert. Mehrere Schulpsychologinnen haben Fortbildungen im Bereich Klassenführung und Gestaltung von Lehrpersonen-Schüler-Beziehungen absolviert. Alle Schulpsychologinnen haben Fort- und/oder Weiterbildungen im Bereich Beratung und Coaching in ihrem Portfolio vorzuweisen (dabei ist vor allem die Methode systemisch-lösungsorientiert vertreten).

Der SZV ist überzeugt, dass die Schulpsychologinnen des SPBD Dielsdorf über hervorragende Qualifikationen verfügen, um sämtliche Leistungen der Schulpsychologie im Kanton Zürich kompetent und sicher durchführen zu können, inklusive des Teilbereichs der Lehrpersonenberatungen.

Die Frage zur «schulischen Personalentwicklung» beantworten wir im nächsten Absatz.

2. Rolle

Die Rolle des SPBD ist die einer beratenden Instanz. Der SPBD übernimmt keine Führungsaufgaben im Bereich Personalentwicklung. Die Rolle des SPBD bei Lehrpersonenberatungen ist nicht wertend und beurteilend, und das Verhalten der Lehrpersonen hat keinen Einfluss auf ihre berufliche Karriere (Ab- oder Aufstufung). Die Beratung beim SPBD ist streng vertraulich.

Es ist möglich, den SPBD für Weiterbildungen zu beauftragen (s. auch Leistungskatalog Schulpsychologie VSA). Dabei tritt die Schulpsychologin wie eine externe Referentin auf und nicht als Führungsperson.

Auch im Bereich Schulentwicklung und Beratung von Schulleitungen können dem SPBD Aufträge erteilt werden (s. Leistungskatalog Schulpsychologie VSA). Empfehlenswert ist dabei insbesondere der Einbezug der Schulpsychologinnen bei der Entwicklung oder Überarbeitung von sonderpädagogischen Konzepten.

Die Lehrpersonenberatung, das Führen von Gruppenangeboten, das Durchführen von Weiterbildungen/Inputs an Schulkonferenzen etc. und der Einbezug im Bereich Schulentwicklung sind alles Aufgaben, die auf Auftrag durch die Verbundsgemeinden dem SPBD Dielsdorf, sofern es die aktuelle Situation zulässt, übertragen werden können (s. Leistungskatalog Schulpsychologie VSA). Diese Leistungen wurden in den vergangenen Jahren bereits von einigen Verbundsgemeinden bezogen. In den meisten sozialen Berufen haben sich externe Beratungen/Coachings, Interventionen und Supervisionen längst als professioneller Standard etabliert. Im Schulsystem bieten solche Angebote noch grosses Entwicklungspotenzial, welches angesichts der angespannten Lage auch auf seine Wirksamkeit geprüft werden sollte (unabhängig davon, ob vom SPBD Dielsdorf in Anspruch genommen oder von einem anderen externen Anbieter).

3. Bedarf und Finanzierung

Im Herbst 2022 wurde vom SZV eine Umfrage zur Nutzung und dem zukünftigen Bedarf der Verbandsgemeinden im Bereich Schulpsychologie durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass die angefragten Personen (Schulleitungen und Delegierte) mehrheitlich zufrieden sind mit den Beratungsangeboten des SPBD Dielsdorf und diese nicht ausgebaut werden sollten. Rund ein Viertel der Befragten wünschte sich ein Gruppenangebot für Lehrpersonen.

Seit dem Schuljahr 2018/2019 informiert der SZV im Bereich Schulpsychologie sowohl in den Geschäftsberichten wie auch seit 2022 unter «Verschiedenes» an den Delegiertenversammlungen darüber, dass die Leistungen im Bereich Beratungen im Sinne der Prävention, insbesondere der Bereich Lehrpersonenberatungen, verbessert werden soll. Diese Bemühungen waren nicht zuletzt aufgrund des massiven Anstiegs an Abklärungen notwendig. Wenn die Kosten nicht grenzenlos ansteigen sollen, scheint es sinnvoll, nicht nur die Kapazität zu verändern (DV-Entscheid zur Aufstockung des Stellenetats SPBD vom Frühling 2023), sondern auch die Art und Weise der Arbeit.

Die Kapazität des SPBD hat einen Einfluss auf den Stundentarif (mehr Stellenprozente, mehr Personen, mehr Räume, mehr Material etc. führen zu mehr Kosten.). Die Art und Weise der Arbeit jedoch nicht. Der Stundentarif ergibt sich aus dem Gesamtbudget (ohne Sockelbeitrag) geteilt durch die prognostizierten verrechenbaren Stunden (ca. 75% der Gesamtarbeitszeit, exkl. Weiterbildungen, Ferien etc.). Welche Tätigkeit innerhalb der verrechneten Stunden ausgeübt wird (also ob eine Abklärung oder eine Lehrpersonenberatung durchgeführt wird) hat keinen Einfluss auf die Kosten. D.h. die Reflexion über die Art und Weise der Arbeit ist eine sehr wichtige Überlegung hinsichtlich Kosteneffizienz. Welche schulpsychologische Tätigkeit ist nachhaltig, hat grosse Reichweite und kann weitere Kosten verhindern?

Das neue Angebot «kollegialer Kompass» ist mit einem sehr kleinen Aufwand für den SPBD verbunden. Es wird jährlich 40 Stunden in Anspruch nehmen (von insgesamt rund 10'000 verrechneten Stunden jährlich). Die 40 Stunden sind direkt verrechenbar und werden nur den Verbandsgemeinden verrechnet, die das Angebot auch in Anspruch nehmen. Der «kollegiale Kompass» wird nur durchgeführt, wenn sich mind. 8 Teilnehmende mit Bewilligung ihrer Schulgemeinde anmelden. Die maximale Teilnehmendenzahl liegt bei 10 Teilnehmenden. Ob dieses Angebot durchgeführt wird oder nicht, hat keinen Einfluss auf den Stundentarif.

Der «kollegiale Kompass» ist ein Angebot zur schulgemeindeübergreifenden Intervision für Lehrpersonen. Die Lehrpersonen sollen vom Austausch unter- und miteinander profitieren. Häufig werden gerade die psychologisch-pädagogischen Themen wie die Zusammenarbeit mit Eltern, das Führen anspruchsvoller bzw. herausfordernder Gespräche, die Beziehungsgestaltung zu anderen Fachpersonen im System, aber auch zu den Schülern und Schülerinnen selber als Belastung genannt. Der Austausch wird von zwei Schulpsychologinnen geleitet und findet in einem vertraulichen Rahmen statt. Es sollen auch heikle Themen angesprochen werden können, die mit den eigenen Vorgesetzten und/oder den eigenen Arbeitskollegen/-innen schwieriger zu thematisieren sind.

Bei der Entwicklung dieses Angebots wurde recherchiert, welche Angebote es bereits gibt (PH, HfH) und welche von anderen SPBDs angeboten werden (Reflexionsgruppe für Lehrpersonen, Supervision von Lehrpersonen, «Boxenstopp»). Es wurde ein speziell für den Bedarf des Bezirks Dielsdorf zugeschnittenes Angebot entwickelt, welches so regional noch nicht existiert.

Zusammen mit dem Gruppenangebot für Kinder «sozial-emotionales Verhaltenstraining» würde der SPBD Dielsdorf im Schuljahr 25/26 so rund 13 Stellenprozente von seinen insgesamt rund 860 Stellenprozenten für die Prävention einsetzen. Mit diesem kleinen Anteil kann dem erhobenen Bedarf der Umfrage von 2022 entsprochen werden. Dieser kleine Anteil erscheint uns angesichts der aktuellen Situation als dringend notwendig (nach dem Motto «So wenig wie möglich, so viel wie nötig»).

Abschliessende Anmerkungen

Der Bedarf nach Abklärungen, insbesondere des Sonderschulbedarfs, ist massiv gestiegen und drückt einen hohen Leidensdruck der Schule aus. Gleichzeitig ist jede Abklärung von Sonderschulbedarf enorm kosten- und zeitaufwändig (ca. 25 Schulpsychologiestunden). Dieser steigende Bedarf ist nicht allein aufgrund von Eigenheiten der Kinder zu erklären, sondern steht auch in einem Zusammenhang mit einem belasteten Schulsystem (hohe Fluktuationsraten, hohe Belastung der Lehrpersonen). Nicht wenige dieser Abklärungen enden ohne Bestätigung des Sonderschulbedarfs.

Die Schulgemeinden setzen mindestens 0.08 Stellenprozente Schulpsychologie pro Schüler/in ein (Richtgrösse für die Pflichtleistungen; s. Leistungskatalog Schulpsychologie VSA). In einigen wenigen Gemeinden (u.a. PS Niederhasli) sind wir aktuell bei über 0.13 Stellenprozenten pro Schüler/in und trotzdem 6 Monaten Wartefrist. Ohne Kursänderung hin zu mehr Prävention und niederschwelliger Beratung wird der Bedarf nach Abklärungen in den kommenden Jahren weiter steigen.

Der SPBD soll die Schule als Ganzes unterstützen. Wenn eine Investition von 4-5 Schulpsychologiestunden für eine Lehrperson (Teilnahme am «kollegialen Kompass») auch nur eine Abklärung verhindert, kann die Verbandsgemeinde bis zu 20 Stunden Schulpsychologie einsparen. Dazu kommt der reduzierte Leidensdruck bei Lehrpersonen, Kindern und Eltern und indirekt reduzierte Wartefristen für Abklärungen, die als unabdinglich gelten. Eine komplexe Abklärung weniger würde Kapazität und Kosten für 5 niederschwellige Beratungsaufträge oder 5 Teilnahmen am «kollegialen Kompass» (Gruppenangebot für Lehrpersonen) oder 2 Teilnahmen am «sozial-emotionalen Verhaltenstraining» (Gruppenangebot für Kinder) frei machen. Diese Tätigkeiten wiederum senken den Bedarf nach Abklärungen, und so ergibt sich eine positive Spirale. Das Umdenken der Art und Weise der Nutzung des SPBD kann dazu führen, dass die Schulpsychologie wirksamer wird, d.h. Kosten und Leid vermindert.

Der SPBD Dielsdorf hat die Aufgabe, das bestmögliche qualitative und quantitative Angebot für die Verbandsgemeinden zu führen. Es liegt in der Verantwortung der Verbandsgemeinden zu entscheiden, wie sie den SPBD Dielsdorf nutzen möchten. Die Aufgaben der Schulpsychologie im Kanton Zürich sind vielfältig und seit vielen Jahren etabliert. Die Verbandsgemeinden des SZV nutzen den SPBD Dielsdorf sehr unterschiedlich.

Der SZV wird sich in Zukunft bemühen, noch besser über die Leistungsangebote zu informieren.

Freundliche Grüsse

Sonderpädagogischer
Schulzweckverband Dielsdorf



Katharina Schneider-Hauser
Präsidentin